



Abend =

Zeitung.

121.

Donnerstag, am 21. Mai 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Ab. Hell].

Der deutsche Dichter.
Eine vaterländische Romanze.

Ein Säng' er sang Lieder gar herrlich und schön,
Wohl lindert' er manche Schmerzen,
Und reichte Erquickung mild und süß
Wohl manchem lechzenden Herzen!
Er sang mit deutschem Sinne,
Mit echtem deutschen Geist,
Den sonst das Volk besessen
Und heut' geschäftig preist!

Es lebten die Lieder in jeglichem Mund,
Und wurden mit lieblichen Namen
In zärtlichen Klubs, bei ästhetischen Thee's
Gepriesen von Herren und Damen!
Doch wie man auch lobhudelnd
Viel schwärmt und weint und lacht,
So wird des armen Dichters
Mit keinem Wort gedacht!

Der wohnte hoch unter lustigem Dach
Im einsamen Stübchen verborgen,
Und ob er viel Andern auch Freuden erschuf,
Ihn quälten doch irdische Sorgen.
Ihm zeigte nur die Hoffnung
Ein freies Lebensglück —
Wohl muthig flog die Hoffnung,
Das Glück blieb träg' zurück!

Und wenn seine Lieder beim feurigen Wein
Im goldnen Palaste ertönten,
So dünkt' ihm, als ob sie mit bitterm Spott
Den dürstenden Dichter verhöhn'ten!

Behmüthig lächelnd nahm er
Die Wasserflasche vor,
Und tröstet' sich mit Pindar:
'Αριστον μεν ἕδος!

„Ei, ob auch der Mangel mich drückt und quält,
Was sollt' ich die Brüder beneiden?
Im Herzen, da wohnt mir himmlische Lust,
Die schöner als weltliche Freuden!
Du Reicher im Palaste,
Du tauschest nicht mit mir,
Und wärst Du zehn Mal reicher,
Ich tauschte nicht mit Dir!“

So lebt' er im Kämmerlein unter dem Dach
Geduldig noch viele Jahre — —
Einst aber, einst lag er still und bleich
Zur ewigen Ruh auf der Bahre!
Das Lächeln in den Zügen
Spricht noch im Tode laut,
Den Idealen hab' er
Bergebens nicht vertraut!

Und ging durch's Land und über das Land
In Eil' die traurige Kunde!
„Der Dichter, der herrliche Dichter ist todt!“
Erscholl es von Munde zu Munde!
Der Eine sprach: „Der Arme!
Er litt viel Ungemach!“
Ein Andrer wünscht ihm Frieden,
Ein Dritter seufzte Ach!

Und eh des Gerüchtes Zungen noch
In Jahresfrist müde geworden,
Erhob sich ein prächtiges Cenotaph
Mit den großen goldenen Worten: